

Ist Franz von Assisi gescheitert?

Er wollte die Kreuzfahrer auf friedliche Wege führen und dem Sultan der feindlichen Muslime den christlichen Glauben nahebringen. Seine Brüder sollten für immer in radikaler Armut leben. Mit diesen Zielen drang Franziskus nicht durch.

Ist Franz von Assisi der grosse Verlierer in der Weltgeschichte? Hat er mit seinen Vorstellungen von Jesusnachfolge und Weltpolitik versagt? Gerne träumt man davon, dass Franziskus mit seinen damaligen Taten mehr Erfolg gehabt hätte.

Kein Frieden, keine Bekehrung

1219 schiffte sich Franziskus nach Syrien ein und wandert nach Ägypten. Es findet gerade der fünfte Kreuzzug statt. Das christliche Heer belagert die ägyptische Hafenstadt Damiette. Franziskus sieht sich die christlichen Heere an – wird vermutlich davon nicht sehr begeistert gewesen sein – begibt sich auf die Gegenseite und begegnet dem Islam.

Er schafft es, beim Sultan al-Kâmil zu predigen. Dieser hat im Februar 1219 mehrmals die Rückgabe Jerusalems angeboten. Kardinal Pelagius von Albano lehnt diese Angebote ab. Dem Heiligen aus Assisi hört der Sultan zu. Der Muslim lässt sich jedoch nicht zum Christentum bekehren.

Franziskus schafft es also nicht, eine friedliche Lösung des Konfliktes herbeizubringen. Ebenso hat er religiös beim Sultan keinen Erfolg. Geschlagen muss er wieder abziehen. Er begibt sich nach Hause.

Die Brüder wollen anders

Nein, es ist nicht das traute und idyllische Zuhause, das auf den überzeugten Bettelbruder wartet. Denn der Orden von über 3000 Brüdern will nicht mehr die konsequente Armut, wie sie Franz von Assisi anstrebt. Die Brüder haben

Erfolg und werden geachtet. Gebildete treten ein und verlangen nach einem anderen Lebensstil. Man beachte, dass es damals noch keinen Buchdruck gab und eine Bibel den Wert eines kleinen Landwesens hatte. Auch wollten die Brüder nicht mehr in Höhlen oder in einfachen hölzernen Häusern leben. Für Brüder und Bücher braucht es gute Häuser aus Stein und Regeln.

Das Ideal von Franz hat keine Chance. Franziskus dankt ab. Pietro Cattani wird neuer Chef der Bewegung. Der Heilige versucht dann in einer kirchlichen Ordensregel, seine Ideale hochzuhalten. Doch gelangt er mit dieser Regel nicht einmal nach Rom. Schon die Pflingstversammlung der Brüder weist 1221 die Regelversion zurück. Franziskus lebt nun vermehrt zurückgezogen in Einsiedeleien, fernab der grossen Macht- und Gelehrtenzentren.

Verkannt, aber nicht geschlagen

Nein, zum Glück nicht. Franz von Assisi gibt nicht auf und zieht sich nicht in eine Kuschelecke zurück. Er sinniert auch nicht lange darüber nach, was gewesen wäre, hätte er sich durchsetzen können; durchsetzen bei den christlichen Kreuzfahrern, beim Sultan al-Kâmil, bei seinen Brüdern. Der Heilige verblüfft mit neuen Initiativen. Er meldet sich zu Wort und geht nicht den Weg der Machtpolitik – wie er es in der Nachfolge Jesu gelernt hat.

Franz von Assisi setzt sich hin und schreibt einen scharfen Brief an die Lenker der Völker, adressiert

zuerst einmal an die Mächtigen im damaligen Italien, dann aber auch an die Mächtigen der ganzen Welt. Da gehören wohl auch die Sultane dazu. Er erinnert sie an Gott und seinen Platz im Leben der Menschen, auch wenn tagtäglich viel zu tun ist. Doch sind Prioritäten zu setzen. Da steht Gott und nicht persönlicher Erfolg oder Macht im Vordergrund.

Lernen von Fremden

Interessant ist im Brief an die Lenker der Völker auch der Hinweis, dass die Menschen abends jeweils durch einen Herold oder ein geeignetes Zeichen aufgefordert werden sollen, an Gott zu denken und ihm Lob und Preis darzubringen. Gerne erinnert man sich dabei an die Muezzine, die fünf Mal am Tag die Muslime vom Minarett hinunter zum Gebet aufrufen.

Dieser Aufruf ist in doppelter Hinsicht von Bedeutung. Einer-



Foto: Presse-Bild-Poss

Informationstafel zum Besuch Franz von Assisi in Akko, Israel

*Reichtum stand einer
Versöhnung zwischen
Christen und Muslimen
entgegen.*

seits wird das Fremde in die eigene Religion integriert, ohne dabei von Patchwork-Religiosität oder Verwässerung des eignen Glaubens zu sprechen. Andererseits würden sich so abends Muslime und Christen gemeinsam zum Gebet erheben und vor Gott sich neigen.

Lernen von Gegnern

Auch vor etablierten und besitzorientierten Mitbrüdern resigniert Franziskus nicht. Er zieht sich ins Rietital zurück, betet und meditiert, lernt aus der eingesteckten Kritik und der Niederlage und redigiert eine neue Regel, die fürs franziskanische Leben Orientierung sein soll. Dieses Mal hat er Erfolg. Die Brüder heissen diese Regel 1223 gut und Papst Honorius III. approbiert sie.

Welch eine Freude für Franziskus! Er konnte sich gewiss nicht mit all seinen Vorstellungen durchsetzen, sondern musste mit den ersten Niederlagen auch selber reifer werden und besser auf die Bedürfnisse der Brüder als auch seiner Zeit hören.

Vielleicht deshalb konnte Franziskus sich anschliessend in die Einsiedelei nach Greccio zurückziehen und die Menschwerdung Gottes feiern. Gott wird nicht Gesetz, Gewalt. Er wird ein Mensch, zuerst einmal ein abhängiges Kleinkind, das sich mit Schreien und Lachen verständlich machen muss.

Leuchtturm der Geschichte

Wer kennt schon die Namen der grossen und mächtigen Menschen der Zeit eines Franziskus? Doch seine Briefe, Gebete und vor allem seine Taten sind bis heute bekannt und werden immer wieder neu



Foto: Adrian Müller

entdeckt. Das friedliche und hartnäckige Durchhalten hat sich gelohnt.

Was wäre, wenn er gewalttätig eingegriffen und sich durchgesetzt hätte? Er wäre nicht mehr als eine der erbärmlichen Nummern geworden, wie es in der Geschichte viele gibt und an die sich niemand gerne erinnert.

Wo ist der Ruhm der Kreuzritter? Selbst Christen erinnern sich ungern an die mordenden und machthungrigen Ritter und Kardinäle. Aber die Gebete eines

Franziskus sprechen Menschen noch heute an. Sein Sonnengesang gilt als wichtiger Eckpunkt der italienischen Literaturgeschichte. Nicht zu sprechen von all den Vertonungen, die dieses Lied gefunden hat.

Adrian Müller

Zum Überlegen: Wie würde die Welt heute aussehen, wenn Franz von Assisi mit den eingangs formulierten Zielen Erfolg gehabt hätte?